

„Frauenrausch – ein romantischer Advent im Salon“

Der Saisonausklang der Calliope-Kammerkonzerte des Jahrgangs 2016 fand diesmal im herrlich historischen Ratssaal auf Burg Mylau statt.

Mylau – Kompliment zunächst an die Veranstalterin Sarah Stamboltsyan, ihr Team und die Sponsoren – hier hat sich so etwas wie eine neue Musikszene etabliert, die unserem regionalen Kulturkalender gut zu Gesicht steht.

Es sind jedoch das kammermusikalische Angebot und die Nähe zu den agierenden Künstlern, die die Calliope-Konzerte so interessant und attraktiv machen – dies bestätigen insbesondere die diesjährigen Konzerte, man denke nur an den Auftritt des Gewandhaus-Trios, das Klavierezital von Mikhail Mordvinov, das spanische Flair des Duos Carles & Sofia. „Frauenrausch“ – ein romantischer

Advent im Salon“, so warb das Kammerkonzert und hielt, so die übereinstimmende Meinung des Publikums, was da im Motto angedeutet war. Hinter den ‚Frauen‘ offenbarte sich das Künstlererzett Ani Taniguchi (Sopran), Nathalie Senf (Mezzosopran) und Sarah Stamboltsyan (Klavier), und als ‚Rausch‘ sollte man nicht nur die attraktive Ausstrahlung der Künstlerinnen sehen, sondern auch den gelungenen Streifzug durch die romantische Musikkultur, der im Programm von den ‚Klassikern‘ Mendelssohn, Schumann und Brahms bis in die französische Romantik des 19. Jahrhunderts reichte.

Das Vokalduo Taniguchi/Senf passte hervorragend zusammen – dies wurde schon in ersten Duettpartien offenbar. Beide Künstlerinnen verfügen über eine in allen Registern ansprechbare exzellente Stimmkultur und beeindruckende Power – es war schon erstaunlich, wie mühelos Ani Taniguchi in den hohen Lagen



Der historische Ratssaal der Burg Mylau bot die stimmige Kulisse des letzten Calliope-Konzerts dieser Reihe in diesem Jahr.

Foto: veho

präsent war, selbst die Vibrati beider Stimmen schienen wie verwandt. Diese Qualitäten wurden in den Interpretationen effektiv eingesetzt –

besser kann man Johannes Brahms' „Schwestern“ op. 61 kaum überbringen. Die perfekt funktionierende intuitive Harmonie zwischen beiden

Sängerinnen kam den Duett-Darbietungen vorzüglich zugute – herrlich Millöckers „Primadonnen“-Parodie! Als Highlights erwiesen sich auch die Solopartien, vor allem im zweiten Teil des Programms: Was Nathalie Senf in Adolphe Adams „Minuit Chrétiens“ darbot, war eine Mezzo-Partie vom Feinsten, zum Dahinschmelzen die volle, dunkle Wärme ihrer Stimme! Ani Taniguchis Darbietung des berühmten Gebetes („O Divine Redeemer“) von Charles Gounod beeindruckte gleichermaßen mit der Dramatik ihrer Interpretation. Wie immer erwies sich Sarah Stamboltsyan am Klavier nicht nur als perfekte, sondern vor allem einfühlsame Begleiterin aller Partien.

Dass in dem gesamten siebzehnteiligen Programm nicht die Spur von Redundanz und Ermüdung aufkam, war auch den launigen Überleitungen zu verdanken, an denen sich alle drei mit literarischen Köstlichkeiten bis hin zu kleine Sketchszenen beteiligten.

veho

Vogtland Anzeiger 29.11.16

sc. 11ge
in der
wird. N
und me
nen C
ausdrü
ist, als
einen
und n
Tigeryo
singt v
Punk,
Vermis
Durst. I
normal
ger-Son
und a
normal
nem ne
dem Pu
sönlich
scher al
er aufge
mer gev
Seine
lanchol
stände.
tur real
Wohlfül
nem Bi
Glas W
und der
Höhe de
ausgelos